

# Konzept

## Der Kindertagesstätte „Lindennest“ in Lindenberg



In Trägerschaft der Gemeinde Tauche  
Beeskower Chaussee 70  
15848 Tauche

Adresse Kita:

Kita „Lindennest“

Schulstraße 27a

15848 Tauche / OT Lindenberg

Kindergarten-Tel: 033677/ 5738

Hort-Tel: 033677/626681

Fax: 066377/ 620021

Email: [kita-lindenberg@gemeinde-tauche.de](mailto:kita-lindenberg@gemeinde-tauche.de)

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1. Die Kindertagesstätte „Lindennest“</b>	4
1.1 Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
1.2 Öffnungszeiten	4
1.3 Verpflegung unserer Kinder	5
1.4 Mittagsruhe	5
<b>2. Unser Team</b>	6
2.1 Personal	6
2.2 Praktikanten/ innen	7
2.3 Teambesprechungen	8
2.4 Fortbildungen	8
2.5 Qualitätssicherung	8
2.5.1 Beschwerdemanagement	9
<b>3. Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit</b>	10
3.1 Grundsätze der elementarer Bildung	11
3.1.1 Körper, Bewegung und Gesundheit	11
3.1.2 Darstellen und Gestalten	12
3.1.3 Musik	13
3.1.4 Mathematik und Naturwissenschaften	14
3.1.5 Soziales Leben	15
3.1.6 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	16
<b>4. Methoden unserer pädagogischen Arbeit</b>	17
4.1 Unser Bild vom Kind	17
4.2 Lernen und Spiel	18
4.3 Partizipation und Rechte der Kinder	19
4.3.1 Rechte unserer Kinder	19

4.3.2	Pflichten unserer Kinder	19
4.4	Die pädagogische Planung und Erarbeitung von Themen und Inhalten	20
4.5	Betreuungsziele	21
	<b>5. Beachten statt Beobachten</b>	22
	<b>6. Unserer Kinderkrippe „ Die kleinen Küken“</b>	23
6.1	Eingewöhnung	24
	<b>7. Der Kindergarten</b>	25
7.1	„Die kleinen Flöhe“	26
7.2	„Die kleinen und großen schlauen Füchse“	27
7.2.1	Vorbereitung auf den Schuleintritt	27
	<b>8. Der Hort</b>	28
8.1	Verpflegung	28
8.2	Hausaufgabenbetreuung	29
8.3	Freizeitgestaltung	30
8.4	Feriengestaltung	30
	<b>9. Kooperation</b>	31
9.1	Mit den Eltern	31
9.2	Mit dem Träger	31
9.3	Mit dem Kita-Ausschuss	32
9.4	Mit der Schule	32
9.6	Mit anderen Institutionen und Bildungspartnern	32
	<b>Schlusswort</b>	33

# **1. Die Kindertagesstätte „Lindennest“**

## **1.1 Unsere Einrichtung stellt sich vor.**

Die Kita „Lindennest“ ist eine Einrichtung der Gemeinde Tauche und bietet für 185 Kinder im Alter von einem bis zehn Jahren und mit Genehmigung vom Jugendamt bis zwölf Jahren eine qualifizierte Ganztagsbetreuung an. In unserem Haus werden Krippen-, Kita- und Hortkinder betreut. Die Kinder spielen und lernen in kindgemäß eingerichteten Räumen. Zur Kita gehört ein Spielplatz, der zum Bewegen jeglicher Art täglich genutzt werden kann.

Das Haus ist in je drei Kita- und Hortgruppen aufgeteilt:

- Kleine Küken – Krippe
- Kleine Flöhe - Krippe / Kita
- Schlaue Füchse - Kita
- Vier Hortgruppen (1.Kl., 2. Kl., 3.Kl., 4.-6.Kl.)

## **1.2 Öffnungszeiten**

Unsere Einrichtung ist von:

Montag bis Freitag von 6:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Frühhort:

Montag bis Freitag von 6:00 Uhr bis 7:30 Uhr

Schließzeiten für Brückentage, Weiterbildungen und Weihnachten/Jahreswechsel werden langfristig bekannt gegeben.

Eine andere Kita der Gemeinde Tauche steht in diesem Zeitraum als Notöffnungskita zur Verfügung.

### **1.3 Verpflegung unserer Kinder**

Im Kindergarten hat das Thema „Gesunde Ernährung“ einen hohen Stellenwert. Wir sind stolz eine eigene Köchin zu haben, die für alle Krippen- und Kindergartenkinder täglich frisches Essen zubereitet. Hier wird auf die Wünsche der Kinder eingegangen. Für ein vitaminreiches Frühstück und Vesper sind die Eltern verantwortlich. Während des gesamten Tages steht den Kindern Tee und Wasser zur Selbstbedienung zur Verfügung. Weiterhin gibt es zu den Mittag Mahlzeiten zusätzlich Milch. Die Kinder suchen sich ihren eigenen Platz, um mit Freunden an einem Tisch zum Essen und Tischgesprächen zusammensitzen. Die Situation bei den Mahlzeiten sollte entspannt sein und allen Spaß machen. Selbst wenn es für die Ohren von Erwachsenen währenddessen manchmal etwas laut und turbulent erscheint, genießen die Kinder diese gemeinsame Zeit sehr. Niemand wird zum Essen gezwungen, probieren ist aber fürs Kind wichtig, um entscheiden zu können, ob es schmeckt oder nicht, was und wie viel davon gegessen wird. Sollte ein Kind aus gesundheitlichen Gründen bestimmte Gerichte oder Speisen nicht essen dürfen, so teilen Sie uns dies unbedingt mit (ärztl. Bescheinigung)! Sie als Eltern sind dann in der Verantwortung geeignetes Essen für Ihr Kind zu stellen.



### **1.4 Mittagsruhe**

Die Zeit von 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr nutzen alle Kinder zum Ausruhen,

Entspannen, Träumen und Schlafen. So können sie neue Kraft schöpfen, um in einen erlebnisreichen Nachmittag zu starten.

## **2. Unser Team**

### **2.1 Personal**

In unserer Kita arbeiten zwischen fünfzehn und siebzehn staatlich anerkannte Erzieher (je nach Auslastung der Einrichtung), davon sind zwei Erzieherinnen für die kompensatorische Sprachförderung ausgebildet (Frau Lassek und Frau Altmann). Ein reger Austausch, sachliche Diskussionen und Auseinandersetzungen finden statt und sind sehr wichtig und unerlässlich, um an gemeinsamen pädagogischen Zielen zu arbeiten.

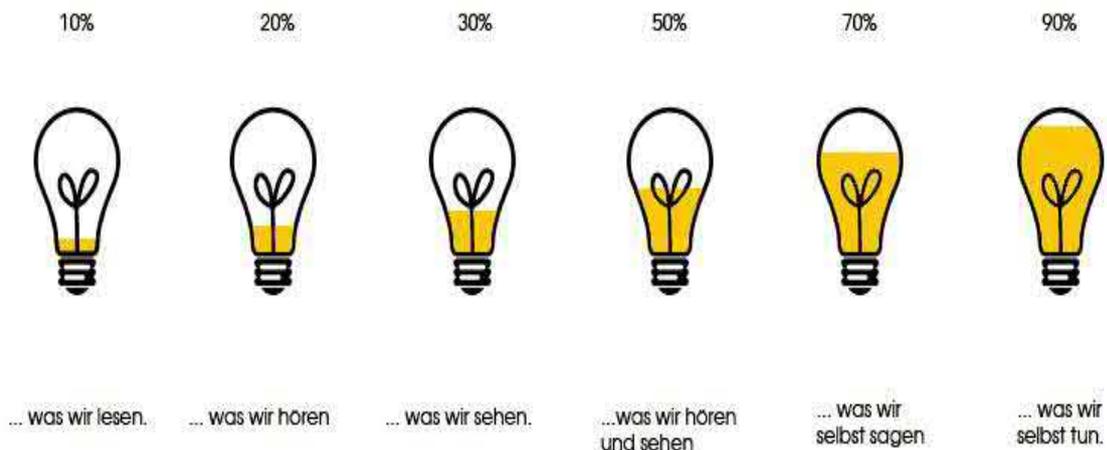
Zum Team gehören weiterhin:

- Eine Köchin, die für das leibliche Wohl unserer Kita-Kinder sorgt,
- Ein Hausmeister, der für alle kleinen und großen Reparaturen verantwortlich ist,
- Praktikanten und Schüler, die bei uns unter Anleitung ihre ersten Erfahrungen im Umgang mit Kindern sammeln,
- Personen, die auf Grund staatlicher Förderungen einen befristeten Arbeitsplatz erhalten haben.



## 2.2 Praktikanten

Im Laufe jedes Kindergartenjahres absolvieren verschiedene Schüler und Schülerinnen ein Praktikum in unserem Kindergarten. Angefangen vom einwöchigen Schulpraktikum bis hin zum Praktikum im Rahmen der Erzieherausbildung mit einer staatlichen Abschlussprüfung. Deshalb sind im Kindergarten immer wieder neue Gesichter zu sehen. Der praktische Teil der Ausbildung ist sehr wichtig, dass auch zukünftig gut geschultes Fachpersonal in den Kindertagesstätten zum Einsatz kommt. Aus diesem Grund nehmen wir uns Zeit für Gespräche mit den Praktikanten und deren Lehrkräften. Die Praktikanten unterliegen der Schweigepflicht, sodass Sie sicher sein können, dass keine Informationen über ihr Kind nach außen getragen werden. Für Fachgespräche über einzelne Kinder sind die Praktikanten nicht zuständig. Das ist und bleibt eine Angelegenheit zwischen Eltern und Erzieher.



Quelle: Jarmally vom Minisnob, S. 126, 3. Aufl. 2011

### **2.3 Teambesprechungen**

Regelmäßige Besprechungen mit allen Beschäftigten der Kindertageseinrichtung steigern nicht nur die Motivation und die Arbeitszufriedenheit des Teams, sondern helfen auch einen reibungslosen Ablauf im Kita-Alltag zu gestalten. Dabei werden das Wissen und die Fähigkeiten aller Mitglieder genutzt. Einmal im Jahr findet ein Teamtage statt. Die Kita wird an diesem Tag geschlossen. Ziel ist es, die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team zu fördern, um so für alle verbindliche Lösungen und Regelungen zu erarbeiten.

### **2.4 Fortbildungen**

Uns ist es wichtig, in unserer Arbeit nicht stehenzubleiben, sondern gemeinsam mit unseren Kindern und den Anforderungen, die sie haben, zu wachsen. Deshalb nehmen wir die Möglichkeiten wahr, Fortbildungsveranstaltungen zu besuchen. Zweimal im Jahr findet für das gesamte Erzieherteam eine Fortbildung statt. Die Kita wird an diesem Tag geschlossen.

### **2.5 Qualitätssicherung**

Maßnahmen der Qualitätssicherung beziehen sich in unserer Einrichtung auf die Kinder, Eltern, das Personal und den Träger. Dabei geht es um verschiedenste Maßnahmen und Bemühungen, die auf die Entwicklung und Sicherung der Qualität in unserer Einrichtung ausgerichtet sind. Dazu zählen unter anderem die Anfertigung eines Portfoliohefters zu jedem Kind, der tägliche Morgenkreis, regelmäßige Elternabende und Entwicklungsgespräche, die Informationswand im Eingangsbereich der Kita, Tür- und Angelgespräche, jährliche Elternbefragungen, monatliche Teamsitzungen, Fortschreibung der Konzeption und Hausordnung, Fortbildungen und auch der regelmäßige Austausch mit unseren Kooperationspartnern.

## **2.5.1 Beschwerdemanagement**

Beschwerden können von Kindern, Eltern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Sie als Eltern sind für uns Erziehungspartner. Rückmeldungen und Anregungen geben uns die Möglichkeit, etwas über uns und unsere alltägliche Arbeit zu erfahren.

Beschwerden von Mitarbeitern sind als konstruktive Kritik stets erwünscht. Beschwerdeursachen werden zur Weiterentwicklung genutzt, um sie als verlässlichen Qualitätsverbesserungsprozess zu nutzen.

Ansprechpartner sollte in erster Linie immer der betreffende Erzieher sein. Jedoch ist es auch möglich das Gespräch mit der Kita-Leitung zu suchen, den Elternvertretern oder dem Träger Ihr Anliegen vorzutragen. Beschwerden werden stets ernst genommen, nie persönlich gewertet und bei Bedarf mit Vertrauensschutz behandelt.

*Was Ihnen gefällt, sagen Sie bitte weiter.*

*Was Ihnen nicht gefällt, sagen Sie bitte uns.*

**Team Kita „Lindennest“**

### **3. Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit**

Da viele Kinder in Kleinfamilien aufwachsen, ist es unser Ziel, ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich mit Gleichaltrigen wohl fühlen und optimal entwickeln können. Die natürliche Neugier der Kinder ist Motor und Wegweiser unserer Arbeit. Wir geben ihnen die Möglichkeit sich zu erproben, zu forschen und zu experimentieren. Für die individuelle Entwicklung und Förderung jedes einzelnen Kindes bedarf es mehrerer Voraussetzungen:

- ein kindgerecht ausgestaltetes Entdeckungsumfeld, in dem ein Kind seine Neugier befriedigen kann und etwas lernt,
- liebevolle kompetente Erzieher, die sich weiterbilden, ebenso neugierig und offen wie die Kinder sind,
- eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern,
- ein Träger, der dies unterstützt und beratend und fördernd zur Seite steht.

Auf dieser gemeinsamen Grundlage möchten wir die Selbständigkeit, das Verantwortungsbewusstsein, die Kreativität, die Sprachfähigkeit sowie das Sozialverhalten eines jeden einzelnen Kindes fördern.



### **3.1 Grundsätze der elementaren Bildung**

Das Ziel der „Grundsätze der elementaren Bildung in Einrichtungen der Kindertagesstätten in Brandenburg ist es, allen Kindern die erforderlichen und ihnen angemessene Bildung zu eröffnen“. Die Bildungsbereiche sind der Grundstein für unsere Planung, Beachtung und Reflexion der täglichen Arbeit. Die Bildungsbereiche sind untereinander gleichrangig, nicht voneinander abgrenzbar und überschneiden sich.

*„Kinder sind neugierig, und das ist auch gut so. Denn durch Fragen und Beobachten lernen sie die Welt kennen und verstehen. Aber nicht auf alle Fragen wissen wir Erwachsenen auch eine Antwort. Macht nichts, denn gemeinsam mit den Kindern können wir uns auf die Suche danach machen.“*

**Team Kita „Lindennest“**

#### **3.1.1 Körper, Bewegung und Gesundheit**

Kinder besitzen einen natürlichen Drang sich körperlich auszupowern. Sie verspüren große Freude an Bewegung. Die Räumlichkeiten unserer Kita ermöglicht den Kindern es zu balancieren, zu springen, zu klettern, zu werfen, zu rutschen, zu rollen, zu übersteigen, zu gewinnen, zu verlieren, zu entspannen..... Diesen Aktivitäten können sie auf dem Spiel- und Sportplatz, im Sport- und Bewegungsraum und bei Ausflügen nachkommen. Die Bewegung ist die Verbindung von Körper, Seele und Geist. In unterschiedlichen Spielen lernen die Kinder vielfältige Bewegungsabläufe kennen. Sie lernen mit Regeln umzugehen, Persönlichkeitseigenschaften kennen wie: Ausdauer, Mut, Rücksichtnahme, Anstrengungsbereitschaft und Durchhaltevermögen. Diese werden immer wieder weiterentwickelt. In Entspannungsübungen lernen es die Kinder den eigenen Körper wahrzunehmen. Sie erlangen ein Bewusstsein für ihren Körper und so werden Bedürfnisse geweckt. Außerdem kommen Fragen auf und Entscheidungen müssen getroffen werden. Unterschiedliche Ebenen sowie frei bewegliche Gegenstände laden zum Bauen und Konstruieren ein. Die Kinder erhalten die Gelegenheit ihre Bewegungen zur Musik zu koordinieren.

### 3.1.2 Darstellen und Gestalten

Kinder brauchen Anreize und Angebote, um ihre Kreativität weiterzuentwickeln und zugleich Freiräume, um eigene Ideen zu erproben und zu verfolgen. Im kreativen Prozess verarbeiten Kinder ihre Erlebnisse und Erfahrungen. Die Erzieher ermutigen die Kinder sich auszuprobieren und beachten die „5 goldenen Regeln“ von Eberhard Brügel (Prof. für Kunstdidaktik)

- Korrigiere niemals ein Bild, eine Plastik oder ein Objekt, das Kinder hergestellt haben!
- Lass die Kinder spüren, dass du ihre Bilder schätzt!
- Dränge niemals Kinder dazu, ihre Bilder zu erklären, wenn sie es nicht von sich aus tun!
- Ermuntere Kinder zum Zeichnen, Malen, Collagieren, Formen, Bauen! Gib ihnen Anregungen!
- Sei neugierig auf das, was einzelne Kinder produzieren! Auf diese Weise lernt man die individuellen Neigungen und Veranlagungen am besten kennen!

Wichtiger als das Gestalten perfekter Bilder oder Arbeiten ist für Kinder immer noch das Erlebnis. Kreativität kann nicht verordnet werden, es können aber Angebote vorliegen, um sie weiterzuentwickeln. Den Kindern steht eine Vielfalt an Materialien zum Gestalten und Experimentieren zur Verfügung. Auch zielgerichtete Arbeiten werden durchgeführt, da sich Vorstellungs- und Abstraktionsvermögen und die Feinmotorik nach und nach entfalten.

*„Mit den eigenen Händen etwas schaffen! „*



### 3.1.3 Musik

Die Kita ist ein Ort des Singens und Musizierens. Musik hat für alle Kinder im Alltag einen sehr hohen Stellenwert. Musik und musikalisches Empfinden gehören zu den Grundkompetenzen eines jeden Menschen. Dabei spricht Musik gleichermaßen Denken, Gefühle und Handeln an. Von Geburt an nehmen Kinder die Basiskomponenten der Musik- Rhythmus, Melodie und Klangfarbe wahr. Sie können schon sehr früh zwischen verschiedenen Tonhöhen, Lautstärken und melodischen Eigenarten des Gegenübers unterscheiden. Selbst zu musizieren, zu singen und zu tanzen, fördert ihre frühkindliche Entwicklung. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Prozess. Um den Spaßfaktor noch zu erhöhen, steht den Kindern eine große Auswahl an Zusatzmaterial zur Verfügung. Wir ermöglichen es den Kindern ihr Selbstwertgefühl durch die Organisation öffentlicher Auftritte zu stärken und ein Gemeinschaftsgefühl zu prägen, welches sich positiv auf ihr Sozialverhalten auswirkt.

*„ Musik ist das schönste von allen Geräuschen.“*

Theophile Gautier



### 3.1.4 Mathematik und Naturwissenschaften

#### *Mathematik ist viel mehr als nur Zahlen!*

Die Welt der Kinder ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Auf spielerische Weise lernen die Kinder den Zahlenraum von eins bis zehn kennen. Tätigkeiten wie das Hinzufügen, Aufteilen, Verteilen und Wegnehmen sind im Alltagsgeschehen allgegenwärtig. Die Kinder werden angeregt, Mengen zu erfassen und zu vergleichen, sowie Raum- Lage Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen. Beim Konstruieren und Bauen, bei Würfelspielen und Abzählreimen wird Mathematik sichtbar und täglich begreifbar. Kinder sind von Natur aus sehr neugierig und möchten herausfinden:

- Warum ist das so?
- Wie funktioniert das?
- Was passiert, wenn ich das jetzt mache?

Die Kinder bekommen bei uns die Möglichkeit mit angeleiteten Experimenten und den entsprechenden Materialien wissenschaftliche Phänomene zu entdecken und durch Impulse für selbstständiges Handeln Zusammenhänge zu erkennen. Durch die Begegnung mit der freien Natur wird das Selbstwertgefühl und das Verhältnis zur Natur bei den Kindern gestärkt und gefördert. Kinder, die viel in der Natur spielen, stoßen an ihre Grenzen, da die Kinder zum Denken aufgefordert werden und sie selbst merken, was sie können und was sie nicht können.



### **3.1.5 Soziales Leben**

Das Zusammenleben in altersgemischten Kindergruppen ermöglicht den Mädchen und Jungen, ihre Einzigartigkeit zu entdecken. Die ersten Beziehungen eines Kindes (Eltern-Kind) werden erweitert, indem die Beziehungen lockerer, flexibler und vielfältiger werden. Kinder erfahren die Grundprinzipien des Zusammenlebens: Rücksicht nehmen auf Bedürfnisse, anderen nichts wegnehmen und/ oder diese verletzen und Eigentum von anderen respektieren. Durch Verhandeln und vielleicht auch Streiten können Regeln, Normen, Werte, gesellschaftliche Orientierungen und religiöse Anschauungen wirklich verstanden und akzeptiert werden. Die Kinder sollen in der Lage sein, sich selbst ein Bild von der Welt und dessen Gesellschaft zu machen. Sie kennen den Ort der Kita und deren näheren Umgebungen. Der Kindergartenalltag bietet in dieser Hinsicht ein großes Übungs- und Lernfeld. Spiele auswählen und selbst organisieren, Entscheidungen treffen dürfen, Konflikte lösen lernen, alleine etwas aufsagen oder vormachen, selbstständig An- und Ausziehen und anderen Helfen macht stolz und trägt zu einem gesunden, selbstbewussten Verhalten bei. Durch gezielte Aufgaben, zugeschnitten auf Alter und Können des Kindes, schaffen wir Situationen, in denen das Kind am Ende stolz sagen kann:

*„Hurra, das hab ich selbst geschafft!“*

Wir möchten bei den Kindern eine positive Einstellung zum Lernen wecken. Eine gute Möglichkeit hierfür bietet der Morgenkreis. Gemeinsam mit den Kindern wird der Tag besprochen, Projekte erarbeitet und in diesem Zusammenhang gesellschaftliche Werte und Normen näher gebracht. Kinder erzählen von Erlebnissen, werten diese und tauschen sich mit anderen Kindern der Gruppe aus. Sie lernen einander zuzuhören, den anderen zu respektieren, Bedürfnisse und Gefühle zeigen, aber auch die eigene Meinung zu vertreten.

### **3.1.6 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur**

Sprache zu erlernen ist angeboren, sie muss aber durch ständige Interaktionen zwischen den Kindern und den Erwachsenen angeregt und weiterentwickelt werden. Es ist unsere Aufgabe den Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie Wertschätzung erfahren, um angstfrei und unbeschwert sprechen zu können. Im täglichen Morgenkreis ermuntern wir die Kinder ihre Interessen mitzuteilen, Fragen zu stellen, Erlebnisse zu erzählen und ihre Gedanken und Gefühle in Worte und Sätze zu fassen. Es entstehen Rollenspiele aus ihrem Alltag. In der Begegnung und Bearbeitung von Bilderbüchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen und Reimen erwerben die Kinder Fähigkeiten, welche wesentlich zur Sprachentwicklung und Sprachförderung gehören, wie z.B. zuhören, nacherzählen, miteinander kommunizieren, Wortschatzerweiterung und eine vielfältige Begegnung mit der Schriftkultur.

Für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern sind folgende Punkte maßgebend:

- Sprachliche Bildung beginnt für uns am 1. Kindergartenstag,
- Sprachaneignung und Sprachbildung ist im Tagesablauf verankert,
- Sprachentwicklung und Sprachförderung ist Beziehungsförderung.

Neuaufgenommene-, ruhige und schüchterne Kinder werden in der Gemeinschaft der Gruppe aufgeschlossen und sprechfreudig. Die Ängste und Hemmungen vor sprachlichen Anforderungen schwinden in dieser Gemeinsamkeit und die Kinder erfahren eine Wertschätzung ihrer Person, was für das Selbstwertgefühl von großer Bedeutung ist.

*„ Sprache ist der Schlüssel zur Welt“*

Wilhelm von Humboldt

## **4. Methoden unserer pädagogischen Arbeit**

### **4.1. Unser Bild vom Kind**

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich individuell, ihren eigenen Vorstellungen entsprechend, entwickeln. **Das Kind wird nicht gebildet, es bildet sich selbst.** Wir unterstützen es dabei. Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder orientiert sich in unserer Einrichtung an den Entwicklungsstand der Kinder. Jedes unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit, Individualität, durch Temperament, Anlagen, Stärken, Eigeninitiative und Entwicklungstempo. Daher sind die Bedingungen des Aufwachsens bei jedem Kind anders. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Wir sehen uns als Wegbegleiter und Fürsprecher der Kinder über einen längeren und wichtigen Zeitraum hinweg. Dabei sind wir nicht Unterhalter oder Animateur, sondern wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder. Jeder Erzieher ist eine wichtige Bezugsperson und lässt die einzigartigen Stärken in das tägliche Miteinander einfließen. Entscheidend für das Gelingen der angestrebten Bildungsprozesse ist eine aufmerksame, beachtende Haltung der Erzieher gegenüber dem Kind. Sie geben Impulse und unterstützen begleitend. Kinder werden zur Neugier animiert und finden selbst Antworten. Die Erzieher regen zum Nachdenken an und Lösungen werden von den Kindern gemeinsam erarbeitet. Die Kinder fordern von uns Erwachsenen ein, was sie im Moment brauchen und zwar ehrlich und direkt. Sie können ihre Stärken und Schwächen noch nicht genau einschätzen. Die Kinder haben noch keine festen Normen verinnerlicht. Sie probieren aus, stellen Regeln und Grenzen in Frage. Die Kinder brauchen Freiräume, aber auch Regeln, Pflichten und Grenzen zur Orientierung und Sicherheit. Kinder sind von Natur aus positive Wesen, die sich spontan, unbefangen und vertrauensvoll auf eine Beziehung mit uns Erziehern einlassen.

## 4.2. Lernen und Spiel

*„Kinder unterscheiden nicht zwischen Lernen und Spielen. Sie lernen beim Spielen. Das Spielen trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.“*

Prof .Dr. Dr. Manfred Spitzer

Wir alle erleben selbst, wie schnell die Entwicklung voranschreitet. So wenig können wir wissen, welche Herausforderungen die nächsten Generationen zu bewältigen haben, so sicher können wir sein, dass sie vor neuen Aufgaben, aber auch vor Problemen stehen werden. Daher ist heute wichtig, dass unsere Kinder die Fähigkeit und Bereitschaft entwickeln, sich neuen Problemen immer wieder zu stellen und lernen, Lösungen dafür zu finden. Die Kinder lernen, sich anderen verständlich zu machen, die Sichtweisen anderer aufzunehmen und miteinander Lösungen auszuhandeln. Die Kinder erfahren, dass es für ein Problem auch verschiedene Ansichten und Lösungen gibt. Sie lernen abzuwägen und eine Wahl zu treffen. Die Kinder nehmen auf, was um sie herum geschieht und das ist eine Menge. Das sind Geräusche, Bewegungen, Menschen, die etwas tun, sich äußern, Emotionen zeigen und vieles mehr. All dies verarbeiten die Kinder auf ihre eigene Weise.

*„Das Spiel des Kindes ist die Brücke zur Wirklichkeit“*

Bruno Bettelheim

Rollenspiele ermöglichen den Kindern, positive und negative Umwelterlebnisse zu verarbeiten, fremde und eigene Verhaltensweisen werden auf Spielsituationen übertragen. Im Rollenspiel können Kinder das sein, was sie am liebsten sein möchten: **Erwachsen**. Kinder lernen am Vorbild. Wir räumen dem Spiel oberste Priorität ein und schaffen die notwendigen Bedingungen, so dass die Kinder intensiv und in Ruhe spielen können.

*„Wenn Sie Ihr Kind heute sauber aus der Kita geholt haben, dann hat es nichts gelernt und nichts gespielt“.*

Maria Montessori

### **4.3 Partizipation und Rechte der Kinder**

Unsere pädagogische Arbeit ist so angelegt, dass die Kinder zu selbständigem Handeln und Lernen angeregt werden. Die Kinder lernen, entsprechend ihres Alters und ihrer Bedürfnisse, lernen eigene Entscheidungen zu treffen und lernen diese auch zu verantworten. Ihr Kind kann bei uns:

- teilnehmen, mitreden, mitbestimmen, mitarbeiten, sich beteiligen und sich zurückziehen.

Im Umgang miteinander lernen die Kinder so, dass aus Rechten auch Pflichten entstehen.

#### **4.3.1 Rechte unserer Kinder**

Jedes Kind hat ein Recht...

- so akzeptiert zu werden, wie es ist.
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess in seinem eigenen Tempo
- aus eigenen Erfahrungen zu lernen und dabei auch Fehler zu machen.
- auf körperliche Unversehrtheit und ein gewaltfreies Leben.
- auf engagierte, menschliche und nicht auf perfekte Erwachsene.

#### **4.3.2 Pflichten unserer Kinder**

- Melden beim Erzieher
- Sorgfältig mit den Spielsachen umgehen
- Materialien nach Gebrauch zurückzustellen
- Hausordnung, Belehrungen und Regeln einhalten

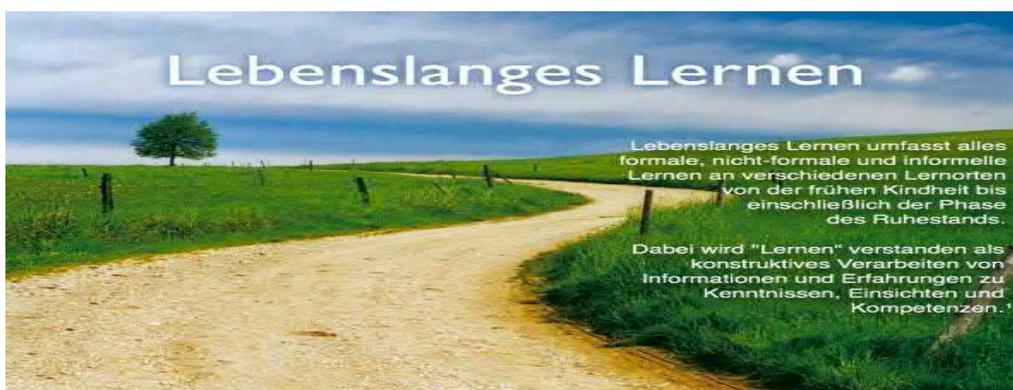
#### **4.4 Die pädagogische Planung und die Erarbeitung von Themen und Inhalten**

Bei der pädagogischen Planung orientieren wir uns an den sechs Bildungsbereichen, die wir in gleicher Gewichtung anbieten wollen. Des Weiteren greifen wir Themenvorschläge von den Kindern auf, variieren auch spontan ein Angebot aus der Situation heraus. Die Einflüsse von Jahreszeiten und Jahresfesten, bieten uns einen verlässlichen Jahresrahmen mit immer wiederkehrenden Rhythmen. Wir nutzen spontane Kräfte, die das Kind in seinem Lernverhalten vorantreiben, die da sind:

- Neugierde (Auslöser von Lernprozessen)
- Spiel (als sanktionsfreies, wiederholbares und lustvolles Erkunden in Freiheit)
- Explorationsdrang (notwendig für die Realisierung der Lernprozesse)

Unsere Planung orientiert sich am einzelnen Kind, aber auch an der gesamten Kindergruppe. Für unsere pädagogische Arbeit ergeben sich daraus folgende Handlungskonzepte:

- Flexibel auf die Bedürfnisse und Interessen jedes Kindes individuell eingehen, spontan Erlebtes aufgreifen und das Kind bei dessen Verarbeitung unterstützen. Bei den anderen Kindern, die Neugierde wecken, mehr darüber zu erfahren.
- Den Entwicklungsstand jedes Kindes beachten.
- Den vorhandenen Erfahrungsaustausch erweitern.
- Punktuell Impulse setzen und Angebote unterbreiten.
- Das Sozialverhalten in der Gruppe fördern



## 4.5 Betreuungsziele

Jedes Kind wird in seiner Entwicklung gefördert:

- **Emotionale Entwicklung** (Förderung von Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und emotionaler Sicherheit, Artikulieren eigener Bedürfnisse, Anerkennen der Bedürfnisse anderer)
- **Soziale Entwicklung** (Kontakte aufnehmen, Gemeinschaftstüchtigkeit, Rücksichtnahme, Toleranz und Akzeptanz, Verantwortungsbewusstsein, Konfliktfähigkeit)
- **Kognitive Entwicklung** (Wahrnehmen, Denken, Sprechen, Begriffsbildung, Konzentration und Ausdauer, Erkennen von Zusammenhängen, Form -und Farbverständnis, Situationsverständnis)
- **Motorische Entwicklung** (Körperliche Sicherheit und Geschicklichkeit, Bewegungskordinierung, Feinmotorik)
- **Umgang mit der Natur** (Wahrnehmen und Erleben der Jahreszeiten, angemessenes Verhalten gegenüber Tieren und Pflanzen, Umgang mit Nahrungsmitteln und Abfällen)



## 5. Beachten statt Beobachten

### *Wer steht schon gern unter Beobachtung?*

Das Wort „Beobachtung“ erzeugt in uns eine innere Abwehr. Ihre Kinder empfinden ebenso und dennoch werden sie von den Erwachsenen beobachtet, analysiert und auf Förderbedarf eingeschätzt. Beobachtungsverfahren mögen in der klinischen- psychiatrischen Praxis ihre Berechtigung haben. Unsere Kinder in der Kita sind keine Patienten und wir Pädagoginnen sind keine Therapeuten. Es gibt mittlerweile unzählige Beobachtungsbögen, die uns überschwemmen. Der Aufwand ist riesengroß und nimmt zunehmend den Kita-Alltag ein.

### *Das wollen wir nicht!*

*Wir schenken ihrem Kind stattdessen Beachtung.*

Schenkt man den Kindern Beachtung, fühlt sich das wesentlich angenehmer an. Auch Kinder wollen von uns Erwachsenen **beachtet** werden, sie möchten, dass man ihnen auf Augenhöhe mit Achtung, Wertschätzung und Respekt begegnet. Ihre Kinder sagen uns zu jeder Zeit, was sie brauchen. Das zu erkennen ist eine hohe Kunst in der Pädagogik. Benötigt ihr Kind Trost, Ruhe, Bewegung, Zuwendung, Zeit, Inspiration, unseren Humor, Unterstützung, Aufmunterung, Anerkennung, Verantwortung, neue Herausforderungen usw. erhalten sie diese von uns. Unsere Aufgabe ist es, hinzuschauen, wahrzunehmen und neue Prioritäten zu setzen, darauf kommt es uns an. Am Ende des Tages, stellt sich jeder Erzieher die Frage:

*Was habe ich mit den Kindern heute alles erlebt, gelernt und gefühlt.*

Diese vielen tollen Erlebnisse teilen wir Ihnen dann gern in Elterngesprächen mit.



## **6. Unsere Kinderkrippe „Die kleinen Küken“**

*„Gemeinsam einen großen Schritt gehen!“*

Eine große Veränderung im Leben eines Kindes ist der Eintritt in die Kindertagesstätte. Nicht nur das Kind lernt neue Dinge kennen, auch den Eltern fällt dieser erste Schritt in die Betreuung einer Kindertagesstätte oft schwer.



## **6.1 Eingewöhnung**

Für die Kinder ist die erste Zeit besonders wichtig, um sich später in der Einrichtung wohl zu fühlen. Nur wer die emotionale Sicherheit und Geborgenheit entwickelt hat, ist bei uns angekommen. Die Eingewöhnungszeit dauert in unserer Einrichtung zwei Wochen. Der konkrete zeitliche Rahmen wird vorrangig vom Kind selbst bestimmt. Einigen fällt es leichter, einigen Kindern schwerer, Interesse an der Gruppe zu entwickeln, Vertrauen zu den Erziehern aufzubauen und sich aus Neugier an der neuen Umgebung schrittweise von den Eltern zu lösen, sodass Erzieher, Eltern und Kind die Zeit der Eingewöhnung individuell gestalten. Am ersten Tag beginnt die Eingewöhnung am Nachmittag. Eine Bezugsperson begleitet das Kind in die Einrichtung und hält sich zusammen mit dem Kind im Krippenraum auf. An diesem Tag findet ein erstes Kennenlernen statt, der Grundstein für das Schaffen einer Vertrauensbasis wird gelegt. Die Erzieher lernen Ängste und Unsicherheiten der Eltern kennen. Es werden Vorlieben, Abneigungen und Besonderheiten des Kindes besprochen. An den darauf folgenden Tagen kommen wir uns dann Schritt für Schritt näher. Akzeptiert das Kind den Erzieher als Bezugsperson und lässt sich von ihm trösten, kann es jetzt an den Mahlzeiten und dem Mittagsschlaf teilnehmen. In dieser Zeit sollten die Eltern immer telefonisch erreichbar sein.



## **7. Der Kindergarten**

*Wo hat der Bürgermeister schon im Sand gespielt  
und sich im tiefen Matsch so richtig wohlfühlt?*

*Wo zupfte seine Frau den Puppen alle Haare aus?*

*Ich glaub, sie weiß es noch genau:*

*Im Kindergarten, im Kindergarten,  
da fangen alle mal als kleine Leute an.*

*Im Kindergarten, im Kindergarten,  
und wenn sie groß sind, fragen sie sich irgendwann,  
wie nur die Zeit so schnell vergehen kann?*

*Wo hat der Polizist sich im Gebüsch versteckt  
und immer wieder neue Streiche ausgeheckt?*

*Wo war die Lehrerin gefangen in der Räuberhöhle  
als entführte Königin?*

**Refrain:** *Im Kindergarten, im Kindergarten.....*

*Wo hat der Pfarrer seine Fäuste ausprobiert  
und hin und wieder einen kleinen Kampf riskiert?*

*Wo war der Kapitän bei Hagel, Blitz und Donner  
in der Koje unterm Tisch zu sehn?*

**Refrain:** *Im Kindergarten, im Kindergarten...*

Rolf Zuckowski

## 7.1 „Die kleinen Flöhe“

Nun werden die „kleinen Küken“ zu einem wilden Haufen von „kleinen Flöhen“. Für Kinder diesen Alters ist es noch sehr schwierig, sich in andere hineinzusetzen. Sie sehen sich als Mittelpunkt der Welt. Nun ist besondere Beachtung notwendig, dass man herausfindet worüber sie sprechen, was sie interessiert, was ihnen Spaß macht. Wenn man das weiß, dann kann man durch gemeinsame Erlebnisse Beziehungen schaffen, durch die sich das Interesse und das Verständnis füreinander entwickelt.



## **7.2., Die kleinen und großen schlaue Füchse“**

Aus dem wilden Haufen der „kleinen Flöhe“ werden nun unsere „schlaue Füchse“. Nun lernen sie einen Platz in der Gruppe zu finden und sich zu behaupten und dass es zur gleichen Sache verschiedene Meinungen geben kann. Es gibt Spielregeln, an die sich alle halten müssen. Außerdem erfahren sie, dass man aus Auseinandersetzungen mal als Gewinner und mal als Verlierer hervorgehen kann. Sie bekommen die Möglichkeit einfach mal „unter sich“ und ohne Kontrolle von Erwachsenen zu sein. Doch aus dem Blickfeld zu verschwinden bedeutet nicht, auf sich allein gestellt zu sein.



### **7.2.1 Vorbereitung auf den Schuleintritt**

Im letzten Kita-Jahr ist es dann soweit, die Kinder haben alle Altersstufen in der Kita durchlaufen und sind jetzt die „großen schlaue Füchse“ die gewisse Privilegien genießen. In Kooperation mit der Schule wird nun dieser Übergang gestaltet.

## **8. Der Hort**

Der Hort ist eine familienergänzende sozialpädagogische Einrichtung, der Kinder im Alter von sechs-zwölf Jahren betreut. Den Hortalltag sehen wir keinesfalls als Verlängerung der Schule, sondern als Ausgleich zum anstrengenden Schulvormittag.

*Die Zeit im Hort ist die Freizeit der Kinder.*

In unserem Hort findet eine offene Hortarbeit statt. So geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihr Hortleben mitzugestalten. Sie selbst sollen entscheiden lernen, wie sie den Ausgleich, die Balance zur Regulierung der ihr zur Verfügung stehenden Zeit gestalten. Die Erzieher verstehen sich als Begleiter und Unterstützer, Kommunikationspartner und Vorbilder, Tröster und Ratgeber. Die unterschiedlichen Räume sind nach den Interessen und Bedürfnissen der Mädchen und Jungen ausgestattet. In der Gestaltung der Räume finden die Bildungsbereiche der Grundsätze der elementaren Bildung besondere Berücksichtigung. Auch für den Aufenthalt im Freien stehen den Kindern ausreichend Möglichkeiten zur Verfügung.



### **8.1 Mittag- Essen**

Das Mittagessen der Hortkinder wird von der Firma „fair Catering“ bereitgestellt. Die Hortkinder nehmen ihre Mahlzeiten im Essenraum ein. Hier gibt es festgelegte Zeiten, an denen immer ein Mitarbeiter anwesend ist.

## 8.2 Hausaufgabenbetreuung

Den größten Teil des Vormittages verbringen die Kinder in der Schule. Daher ist es uns wichtig, vor den Hausaufgaben eine Bewegungszeit anzubieten. Wenn das Wetter es zulässt, führen wir dies vorrangig im Freien durch, so dass die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und sich später auf die Hausaufgaben besser konzentrieren können. Der zeitliche Aufwand für die Erledigung der Hausaufgaben bezogen auf den einzelnen Unterrichtstag soll im Durchschnitt in den Jahrgangsstufen 1 und 2 = 30 Minuten mit Betreuung, 3 und 4 = 45 Minuten mit Aufsicht und 5 und 6 = 60 Minuten mit einem Ansprechpartner erledigt werden. Die Kinder werden immer durch die Hausaufgabenzeit begleitet und unterstützt. Schafft ein Kind die Hausaufgaben nicht in der zur Verfügung stehenden Zeit, wird dies im Wochenplan/Hausaufgabenheft vermerkt. Dafür gibt es einheitliche Kürzel. Den Kindern stehen im Hausaufgabenzimmer die erforderlichen Hilfsmittel zur Verfügung. Wir achten auf eine ungestörte, ruhige Arbeitsatmosphäre. Ziel ist es, dass die Kinder das Gelernte aus dem Unterricht richtig umsetzen. Mit zunehmendem Alter und Fähigkeiten werden die Aufgaben immer selbstständiger und eigenverantwortlicher erledigt. Selbstständigkeit und Eigenverantwortung bedeutet auch, dass der Erzieher die Hausaufgaben nicht mehr auf Vollständigkeit und Richtigkeit kontrolliert. Es sei vorsorglich noch einmal darauf hingewiesen, dass bei allem Bemühen der Mitarbeiter letztlich die Verantwortung für die Erledigung der Hausaufgaben bei den Schülern und deren Erziehungsberechtigten liegt.



### **8.3 Freizeitgestaltung**

Einen großen Teil ihrer nur knappen Freizeit, gestalten die Schulkinder in eigener Regie. Um den Erlebnisbereich aller Hortkinder zu erweitern und sie mit zusätzlichen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung vertraut zu machen, werden auch Angebote außerhalb des Hortes gemacht.

### **8.4 Feriengestaltung**

Unsere Ferienzeit im Hort besteht immer aus Erholung, Lernen, Spiel, Sport und Entdecken. Für die Planung der Ferien setzen sich unsere Erzieher mit den Kindern zusammen, um ein abwechslungsreiches Ferienprogramm zu gestalten. Jetzt ist auch Zeit die Ideensammlung vor zu holen und zu schauen, was wir gemeinsam machen möchten. Dabei kann es einem Kind auch schon mal langweilig werden, ein sehr wichtiger Prozess, dass Kinder lernen, sich selbst daraus zu befreien. Sie lernen aus dieser Lustlosigkeit zu wachsen und neue Interessen zu bilden. In der letzten Ferienwoche heißt es, die Horträume für das neue Schuljahr fit zu machen. Wenn Kinder selbst aktiv werden können, behalten und schätzen sie diese mehr.



## **9. Kooperation**

Alle sind für das Wohl der Kinder verantwortlich. Als Kita sind wir keine isolierte Einrichtung, sondern wollen am sozialen Leben teilnehmen. Wir wollen Teil der Gemeinschaft sein und unseren Kindern dieses Bewusstsein vermitteln. Grundlage für die Zusammenarbeit ist ein positives und offenes Miteinander. z.B.:

### **9.1 Mit den Eltern**

Wir suchen und pflegen den Kontakt mit den Eltern. Gespräche und Meinungen sind uns sehr wichtig. Wir sind offen für Anregungen, möchten aber im Team abwägen, ob und wie wir es umsetzen können. Auf die praktische Hilfe der Eltern sind wir immer angewiesen, vor allem bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern. Gerade das gemeinsame Tun ermöglicht viele Kontakte der Eltern untereinander, aber auch zu uns und den Kindern der Einrichtung. Gerne stehen wir den Eltern bei Sorgen, Ängsten und Problemen zur Verfügung. Ein Austausch aus verschiedenen Sichtweisen kann sehr bereichernd sein und hat schon oft zu überraschenden Lösungen geführt. Auch über schöne Erlebnisse tauschen wir uns gern mit Ihnen aus.

### **9.2 Mit dem Träger**

Der Träger bestimmt die personalrechtliche Zuständigkeit und hat die Finanzhoheit über die Einrichtung. Die Zusammenarbeit wird durch persönliche Gespräche sowie regelmäßige telefonische und schriftliche Kontakte gepflegt. Der Träger wird über unsere Arbeit stets informiert.

### **9.3 Mit dem Kita- Ausschuss**

Dieser besteht zu drei gleichen Teilen aus Träger, Eltern und Erzieher. Der Kita - Ausschuss stellt neben anderen möglichen Formen der Elternbeteiligung ein demokratisches Gremium dar, indem gemeinsame Verantwortung für die Gestaltung des Lebens der Kinder ihren Ausdruck findet. Hier treffen sich die verantwortlichen Erwachsenen, informieren sich, sprechen sich ab und arbeiten vertrauensvoll zum Wohle der Kinder zusammen.

### **9.4 Mit der Schule**

Unsere Kindertagesstätte „Lindennest“ und unsere Grundschule „Rolf Zuckowski“ haben verschiedene Arbeitgeber. Trotzdem ist es wichtig, mittels Absprachen und Regeln den Kindern einen gemeinsamen Rahmen des Zusammenlebens zu geben. Grundlage dieser ist ein Kooperationsvertrag mit der Schule. Uns ist es wichtig, dass eine Zusammenarbeit durch gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung der pädagogischen Arbeit geprägt ist. Unsere Eigenständigkeit bleibt Pfeiler unserer Identität.

### **9.5 Mit anderen Institutionen**

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Der fachliche Austausch und die Beratung mit anderen, an der Entwicklung des Kindes beteiligten Fachkräften und Einrichtungen eröffnen einen erweiterten Blickwinkel und Zugang zum Kind.



## **Schlusswort**

Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess ist abhängig von den aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte, von den Rahmenbedingungen der Einrichtung und dem Umfeld. Daher sehen wir unsere Konzeption niemals als vollständig abgeschlossen an. Demzufolge werden wir sie in regelmäßigen Abständen überarbeiten und fortschreiben. Für eventuelle Anregungen oder auch Ideen Ihrerseits stehen wir Ihnen gerne mit einem offenen Ohr zur Verfügung.

Ihr Kita Lindennest - Team

*Worreschk, Angela (Leiterin)*

Lindenberg, den 01.08.2016

Lindenberg, den 01.02.2019 (1. aktualisierte Auflage)



